

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	107 (1981)
Heft:	41
Rubrik:	Ritter Schorsch : vom guten Tropfen und dem schmalen Steg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 107. Jahrgang

Ritter Schorsch

Vom guten Tropfen und dem schmalen Steg

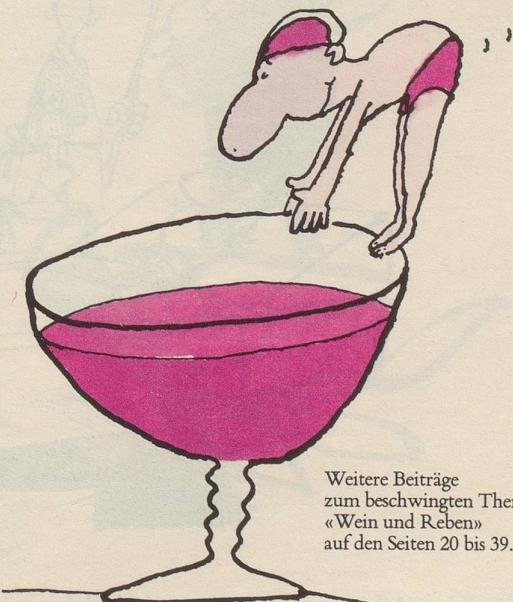
«Per Bacco!» pflegte unser Freund Silvio zu murmeln, wenn er spät abends, unterwegs aus dem Grotto, den schmalen Steg zu seinem Heimwesen anzupfeilen versuchte. Anderes als «Donnerwetter!» meinte der erprobte Kirchendiener gewiss nicht. Aber es war wahrhaftig auch kein Zufall, dass er zu solcher Stunde den heidnischen Olympier Bacchus anrief. Denn der verflixte Nostrano hatte es wieder einmal fertiggebracht, dass das linke Bein nicht mehr wusste, was das rechte tat.

Der gleiche Silvio glaubte auch daran, dass es mehr alte Winzer als alte Ärzte gebe. Nur darf man jetzt aus seiner Beharrung auf dieser Spruchweisheit und seinem vorchristlichen Anruf nicht schliessen, er sei ein Trunkenbold gewesen. Er war nur, wenn Stunde und Runde ihm festlich schienen, ein vergnügter Zecher, der überdies schon deshalb nicht zum Promillesünder werden konnte, weil er nie in seinem Leben ein Motorfahrzeug fuhr. Der schmale Steg blieb sein einziges einschlägiges Problem, und auch dies nur selten im Jahr.

Preislieder auf das Rebgelände seines Dorfes freilich waren ihm mühelos zu entlocken. Für ihn galt als ausgemacht, dass die Traube die herrlichste Frucht sei, vor allem natürlich in Form von Wein und Grappa, aber notfalls auch unverflüssigt. Und hadern konnte er mit dem Himmel über seiner kleinen Welt

eigentlich nur, wenn zur Unzeit die Sonne ausblieb oder gar ein Hagelwetter niederfuhr.

Ein Weinkenner, der die grossen Jahrgänge hätte nennen können, war Silvio freilich nicht. Er hielt sich vielmehr mit Inbrunst ans einheimische Gewächs, und niemand vermochte ihm einzureden, ein edler Burgunder sei denn doch ein unvergleichlich höherer Genuss. Zufriedener als er konnte ja auch wirklich keiner über seinem Glase sitzen, und mehr ist von einem Wein unmöglich zu verlangen. Aber es soll jeder auch wissen, wieviel er verträgt. Sonst schwankt der Steg, per Bacco.



Weitere Beiträge
zum beschwingten Thema
«Wein und Reben»
auf den Seiten 20 bis 39.